

Der lange Weg eines großen Auftrages

Wir schreiben den 5. August: Die Sonne scheint an jenem ersten August-Donnerstag in Hamburg. Sie bricht durch das Bürofenster von Christian Zarm. Neben dem Geschäftsführer des Deutschen Presseverbandes sitzt Rene Schindler, Vertriebsleiter der Firma Bauer aus dem vogtländischen Ebmath. Beide strahlen mit der Sonne um die Wette. Soeben haben sie einen Rahmenvertrag unterzeichnet. Mitglieder des DPV können mit speziellen SIM-Karten aus dem Hause Bauer telefonieren. Das heißt, für einen unschlagbar günstigen Tarif. Für Journalisten eine ideale Lösung. Doch bevor sie ihre jeweiligen Karten im Handy freischalten können, ist es ein langer Weg. Einer, der genau einen Monat dauert.

Es steht wochenlange Arbeit ins Haus – bei den Verantwortlichen des DPV, aber vor allem bei Bauers. Die Kundendaten werden zwischen den beiden Partnern ausgetauscht. Sie schießen per E-Mail durch die Datenleitungen von Hamburg nach Ebmath. Nun geht es bei Bauers los. Logistik ist alles. Daher wird nichts überstürzt und genau überlegt: Was wird alles benötigt? Was muss alles beim Provider O2 bestellt werden? Wie viele und welche Art von Briefumschläge müssen bei der Post bestellt werden? Wie viele Briefe gehen mit dem Kurier auf die Reise, wie viele mit der Post? Muss Papier bestellt werden? Nichts wird dem Zufall überlassen. Dann geht es los.

Ein Flyer wird erstellt. Dort wird alles noch einmal aufgelistet, welchen Vorteil die Journalisten des DPV aus dem Angebot ziehen und wie teuer es überhaupt ist. 7500 Mal geht der Flyer in den Druck. Dann werden 7500 Verträge mit den Kundendaten versehen. Jeder Vertrag ist drei Seiten dick. Für jeden Vertrag gibt es noch eine Ausfüllanleitung und ein Anschreiben. Die Medienprofis bekommen alles mundgerecht serviert. Am Ende des Anfangs der Aktion sind 45.000 Seiten bedruckt. Der erste Akt ist vollbracht- nach 17 Tagen Vorbereitung. Der zweite folgt, beginnt am 23. August, und er dauert fünf Tage – eine gesamte Arbeitswoche. Die Briefe müssen eingetütet werden.

7500 Mitglieder, 7500 Briefe, es werden also 15.000 Briefumschläge benötigt. Je einen für den Vertrag samt Flyer, Ausfüllanleitung und Anschreiben und je einen für die Rückantwort. 4300 Briefe gehen mit der Post auf Reisen, also werden auch 4300 Briefmarken gebraucht zu je 1,45 Euro. Die restlichen 3200 werden mit Kurier an die Absender gebracht. Von Montag bis Freitag stehen bis zu vier Mitarbeiter Gewehr bei Fuß und verpacken die Briefe. 1500 pro Tag. Am Donnerstag werden die ersten verschickt. 30 leere Stiegen bringt die Postfrau zur Firma und nimmt sie voll mit. Freitag ist Teil zwei abgeschlossen. Nochmals sind 60 leere Kisten bei Bauers angekommen und voll mitgenommen worden. 7500 Briefe sind verschickt. Etwas mehr als 10.000 Euro hat die Vorbereitung die Firma Bauer gekostet.

Jetzt beginnt Teil drei, die Aktivierung: Seit Freitagmittag klingelt pausenlos das Telefon. Journalisten sind schnell. Kaum ist der Brief aus dem Briefkasten genommen, gibt es erste An- und Nachfragen, die geduldig wie freundlich beantwortet werden. Montag geht es weiter. Das Telefon klingelt und es hält nicht still. Dienstag, wir schreiben mittlerweile den 31. August, kommt die erste Antwort. Weitere folgen. Wir beantragen die Aktivierung bei O2, die benötigt drei bis vier Tage. Ist das „Ja“ erteilt, geht es wieder ans Packen. Die speziellen SIM-Karten gehen an ihre neuen Besitzer. Die Großkampftage für die Mitarbeiter der Firma Bauer und für die Post gehen in die nächste Runde. Zwar werden nicht alle aus den unterschiedlichsten Gründen das Angebot von Bauers und dem DPV annehmen, aber eine große Zahl schon. Wieder werden tausende Briefe verschickt. Erneut sind vier

Mitarbeiter damit beschäftigt, alles ordnungsgemäß und vor allem reibungslos auf den Weg zu bringen. Schon am Montag, 6. September, sind die ersten Karten „scharf“ geschaltet und die Journalisten können für einen unschlagbar günstigen Tarif rund um die Uhr telefonieren und mobil mit dem Handy im Internet surfen. Für ihre Recherchen oft unabdingbar und nun auch kostengünstig. Die guten Geschichten können kommen.